

Götz, Kristina; Hendel, Robert; Kutzelmann, Sabine; Peter, Klaus

## Die schulischen Erprobungskontexte des MELT-Projekts

*Mehrsprachiges Lesetheater. Handbuch zu Theorie und Praxis. Opladen; Berlin; Toronto : Verlag Barbara Budrich 2017, S. 32-41*



Quellenangabe/ Reference:

Götz, Kristina; Hendel, Robert; Kutzelmann, Sabine; Peter, Klaus: Die schulischen Erprobungskontexte des MELT-Projekts - In: Mehrsprachiges Lesetheater. Handbuch zu Theorie und Praxis. Opladen; Berlin; Toronto : Verlag Barbara Budrich 2017, S. 32-41 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-216612 - DOI: 10.25656/01:21661

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-216612>

<https://doi.org/10.25656/01:21661>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.budrich.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft



Sabine Kutzelmann  
Ute Massler  
Klaus Peter  
Kristina Götz  
Angelika Ilg (Hrsg.)

# Mehrsprachiges Lesetheater

Handbuch zu Theorie und Praxis

# Mehrsprachiges Lesetheater



Sabine Kutzelmann • Ute Massler • Klaus Peter •  
Kristina Götz • Angelika Ilg (Hrsg.)

# Mehrsprachiges Lesetheater

Handbuch zu Theorie und Praxis

Verlag Barbara Budrich  
Opladen • Berlin • Toronto 2017

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gefördert durch



**Erasmus+**  
Schulbildung

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

This project has been funded with support from the European Commission. This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2017 Verlag Barbara Budrich, Opladen, Berlin & Toronto  
[www.budrich-verlag.de](http://www.budrich-verlag.de)

**ISBN 978-3-8474-2021-4**  
eISBN 978-3-8474-1109-3

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow – [www.lehfeldtgraphic.de](http://www.lehfeldtgraphic.de)

Lektorat und Satz: Ulrike Weingärtner, Gründau

Titelbildnachweis: Stillaufnahme aus dem MELT Film „LOUD, DEUTLICH, LENTEMENT: Mit Mehrsprachigem Lesetheater Sprachgrenzen überwinden“ (s. Projektwebsite: <http://melt-multilingual-readers-theatre.eu/>)

Druck: paper & tinta, Warschau  
Printed in Europe

# Inhalt

Das Projekt <i>Mehrsprachiges Lesetheater</i> : Ausgangslage, Zielsetzung und praxisrelevante Ergebnisse der Entwicklung . . . . .	7
<i>Sabine Kutzelmann, Ute Massler und Robert Hendel</i>	

## Teil A

### Forschungsmethodik

1 Design-Based Research: Eine Forschungsstrategie zur Entwicklung nachhaltiger Innovationen in der schulischen Praxis . . . . .	15
<i>Sabine Kutzelmann und Kristina Götz</i>	
2 Die schulischen Erprobungskontexte des MELT-Projekts . . . . .	32
<i>Kristina Götz, Robert Hendel, Sabine Kutzelmann und Klaus Peter</i>	
3 <i>Mehrsprachiges Lesetheater</i> : Ergebnisse zur Akzeptanz dieser neuen mehrsprachigen Lesefördermethode . . . . .	42
<i>Kristina Götz, Sabine Kutzelmann und Ute Massler</i>	

## Teil B

### Theoretische Grundlagen des Entwicklungs- und Forschungsprozesses

1 Leseflüssigkeit und Lesemotivation: Die beiden Förderdimensionen des <i>Mehrsprachigen Lesetheaters</i> . . . . .	57
<i>Kristina Götz und Sabine Kutzelmann</i>	
2 Das Unterrichtsdesign <i>Mehrsprachiges Lesetheater</i> aus linguistischer Sicht . . . . .	70
<i>Klaus Peter und Dominik Unterthiner</i>	
3 Vom <i>Readers' Theatre</i> über interlinguale Literatur zum <i>Mehrsprachigen Lesetheater</i> : Die didaktisch-methodischen Leitlinien der Gestaltung im Kontext der Mehrsprachigkeitsdidaktik . . . . .	82
<i>Ute Massler und Sabine Kutzelmann</i>	

## Teil C

### Das didaktisch-methodische Design: Theoretische Grundlagen und Anleitung für die Praxis

1 Mehrsprachige Lesetheaterstücke: Konzeption der Lehr-Lern-Materialien . . .	99
<i>Angelika Ilg, Franz Ludescher und Seraina Paul</i>	
2 Mehrsprachiges Vorlesen durch die Lehrperson als Design-Komponente des <i>Mehrsprachigen Lesetheaters</i> . . . . .	111
<i>Ute Massler und Kerstin Theinert</i>	

3	Miteinander sind alle Stars – Die Bedeutung des kooperativen Lernens im <i>Mehrsprachigen Lesetheater</i> . . . . .	120
	<i>Sabine Kutzelmann und Kerstin Theinert</i>	
4	Literarisches Lernen als Design-Komponente des <i>Mehrsprachigen Lesetheaters</i> . . . . .	132
	<i>Angelika Ilg und Kerstin Theinert</i>	
5	Die zentralen Lehr-Lern-Prozesse des <i>Mehrsprachigen Lesetheaters</i> : Eine Anleitung für die Praxis . . . . .	147
	<i>Sabine Kutzelmann, Ute Massler, Klaus Peter unter Mitarbeit von Anne-Marie Antony, Stefanie Arnold, Kurt Benedikt, Andrea Büchel, Stefanie Blodnig, Tessy Gollère, Robert Hendel und Christian Mertens</i>	

## Teil D

### Curriculum Lehrerfortbildung

1	Professionswissen und Einstellungen von Sprachlehrpersonen zur Mehrsprachigkeitsdidaktik . . . . .	157
	<i>Klaus Peter und Dominik Unterthiner</i>	
2	Sprach- und Fachgrenzen überwinden: Die didaktische und strategische Konzeption des Fortbildungscurriculums zur Lesefördermethode <i>Mehrsprachiges Lesetheater</i> . . . . .	168
	<i>Sabine Kutzelmann und Ute Massler</i>	
	Anhang 1) Anleitung zur Dramatisierung von <i>mehrsprachigen Lesetheatern</i> am Beispiel von <i>Bend it like Beckham</i> . . . . .	181
	Anhang 2) Lesetheater <i>Heidi</i> . . . . .	185
	Anhang 3) Lesetheater <i>Luina – Die Seejungfrau vom Bodensee</i> . . . . .	189
	Anhang 4) Lesetheater <i>Nasreddin Hodscha</i> . . . . .	191
	Anhang 5) Lesetheater <i>Dr Jekyll and Mr Hyde</i> . . . . .	195
	Anhang 6) Toolbox: Dramapädagogik . . . . .	196
	Literatur . . . . .	198
	Projektpartner . . . . .	215
	Autor/innen . . . . .	215



## 2 Die schulischen Erprobungskontexte des MELT-Projekts

*Kristina Götz, Robert Hendel, Sabine Kutzelmann und Klaus Peter*

Das Unterrichtsdesign *Mehrsprachiges Lesetheater* wurde in den Partnerschulen in Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz gemäß den Grundsätzen des *Design-Based-Research-Ansatzes* (DBR) erarbeitet. Da Kriterien der Nützlichkeit und Praktikabilität integrale Bestandteile des an DBR ausgerichteten MELT-Projekts darstellen, war die Akzeptanz des Designs die zentrale Fragestellung und Zielsetzung der formativen und summativen Evaluation. Um die Ergebnisse zur Akzeptanz (vgl. Teil A, Kap. 3) einordnen und interpretieren zu können, werden im Folgenden für das jeweilige Partnerland die allgemeinen Rahmenbedingungen beschrieben: die Schulen, die Kooperationslehrpersonen, die teilnehmenden Klassen und deren Zusammensetzung. Zudem werden die spezifischen Bedingungen in Bezug auf die beiden Förderdimensionen Leseflüssigkeit und Lesemotivation der Schüler/innen dargestellt.<sup>1</sup> Zu Beginn der Hauptstudie wurde die Leseflüssigkeit in der Schulsprache und den Fremdsprachen mithilfe einer 1-Minuten-Lautleseprobe (vgl. Teil B, Kap. 1) und die Lesemotivation anhand des Fragebogens zur habituellen Lesemotivation (Möller/Bonerad 2007) erfasst. Mittels dieser Daten wird ein Überblick über die durchschnittliche Leseleistung und Lesemotivation der Kooperationsklassen gegeben. Am Schluss des Kapitels werden in einer Zusammenfassung die unterschiedlichen Erprobungskontexte miteinander verglichen (2.5) und einige zentrale Aspekte in Hinblick auf die Akzeptanz des Designs hervorgehoben.

### 2.1 Der schulische Erprobungskontext in Deutschland

Bei der Kooperationsschule in Deutschland handelte es sich um die Realschule Weingarten, eine staatliche Regelschule mit 60 Lehrer/innen und ca. 600 Schüler/innen in 27 Schulklassen. Zum Einzugsgebiet der Schule gehören neben der Großen Kreisstadt Weingarten, die rund 23.900 Einwohner/innen zählt, die umliegenden Ortschaften. Mehrsprachigkeit ist eines der wichtigen Themen in dieser Schule, die vor vier Jahren einen sogenannten CLIL-Zug (*Content and Language Integrated Learning*) implementierte.

Während der Erprobung des MELT-Designs unterrichtete die Kooperationslehrerin Deutsch und Englisch mit jeweils vier Wochenstunden in der am Projekt teilnehmenden Klasse. Da die Lehrperson im vorherigen Jahr ebenfalls beide Fächer in der Klasse

---

1 Teilstudien, die sich näher mit der Leseflüssigkeit und der Lesemotivation sowie deren Zusammenspiel befassen, werden außerhalb des Handbuchs publiziert. Die Motivationsdaten sind ferner die Grundlage für die Analysen individuellen Lernverhaltens von Schüler/innen mit niedriger/hohem intrinsischer/extrinsischer Lesemotivation in den unterschiedlichen Anwendungskontexten.

unterrichtet hatte, war sie mit der Klasse zu Beginn der Studie bereits vertraut. Bei der Kooperationslehrerin handelt es sich um eine Lehrkraft, die zur Zeit der Erprobung seit 15 Jahren im Schuldienst war.

Die Projektklasse nahm nicht am bilingualen Zug teil und wurde in der Fremdsprache Englisch seit der 5. Klasse unterrichtet. Nach dem Bildungsplan 2004 für die Realschule in Baden-Württemberg, der sich am „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GER)“ orientiert, sollten Lernende bis zum Ende der 8. Klassenstufe in der ersten Fremdsprache Englisch über ein Kompetenzniveau von A2 verfügen.

Tabelle 1: Schulischer Erprobungskontext von MELT in Deutschland

Kontext	
Schulstufe und -form	8. Klasse, Realschule
Alter der S (in Jahren; Monate)	Durchschnittsalter: 13;11 Spannweite: 13;00–15;01
Sprachenkombination	Deutsch/Englisch
Anzahl Lernjahre in der Fremdsprache	3 Jahre
Wochenstunden für Fremdsprache	4 Wochenstunden
Wochenstunden für Schulsprache	4 Wochenstunden
Wochenstunden unterrichtet von der Kooperationslehrkraft	8 Wochenstunden
Für MELT eingesetzte Unterrichtsstunden	3–4 Wochenstunden
Sprachliche Heterogenität	21 S (77.8%) einsprachig Deutsch 6 S (22.2%) mehrsprachig
Geschlecht	19 Jungen (70.4%) 8 Mädchen (29.6%)
Leseflüssigkeit (Mittelwerte, N=13) <i>Schulsprache (Deutsch)</i> Richtig gelesene Wörter pro Minute Prozentsatz falsch gelesener Wörter  <i>Fremdsprache (Englisch)</i> Richtig gelesene Wörter pro Minute Prozentsatz falsch gelesener Wörter	126 Wörter (Spannweite: 101–144 Wörter) 1.3% (Spannweite: 0–3.2%)  116 Wörter (Spannweite: 76–150) 3.7% (Spannweite: 0-9.5%)
Lesemotivation (vgl. Fragebogen von Möller/Bonerad 2007)	Leselust: M=2.02 (SD=.76) Leseinteresse: M=2.45 (SD=.65) Wettbewerb: M=2.31 (SD=.82)

S = Schüler/innen, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung

Die Klasse setzte sich hauptsächlich aus Schüler/innen der angrenzenden Ortschaften von Weingarten zusammen und bestand im Schuljahr 2015/2016 aus 19 Schülern und acht Schülerinnen. Für sechs dieser Schüler/innen war Deutsch die Zweitsprache. Diese Jugendlichen gaben an, zuhause auch Kroatisch, Rumänisch, Türkisch und Russisch zu

sprechen. Außerdem gaben drei der sechs Schüler/innen an, in der Muttersprache lesen zu können, zwei äußerten sich, auch in der Muttersprache schreiben zu können. Zu Anfang des Schuljahres waren die Schüler/innen zwischen 13 und 15 Jahre alt (Durchschnittsalter = 13 Jahre, 11 Monate).

In Deutschland nahm eine Gelegenheitsstichprobe aus drei Schülerinnen und zehn Schülern (N=13) an der Erhebung der Leseflüssigkeit teil. In dieser Gruppe zeigte sich zu Beginn der Hauptstudie eine beachtliche Spannweite in der Leseleistung in der Schulsprache (Deutsch). In der Schulsprache lasen die Schüler/innen recht genau, was sich in einer angemessenen durchschnittlichen Fehlerquote zeigte. In der Fremdsprache (Englisch) war die Leseleistung insgesamt wie erwartet geringer und fehlerbehafteter als in der Schulsprache, wies jedoch ebenfalls eine erhebliche Spannweite auf.

An der Erhebung der Motivationsdaten nahm (bis auf zwei Krankheitsfälle) die gesamte deutsche Kooperationsklasse teil (N=25). Hier weisen die durchschnittlichen Werte auf ein eher flaches und durchschnittliches Motivationsprofil hin. Zusammenfassend sind die Daten zum schulischen Kontext, in dem *MELT* in Deutschland erprobt wurde, in Tabelle 1 dargestellt.

## 2.2 Der schulische Erprobungskontext in Luxemburg

Bei der Kooperationsschule in Luxemburg handelte es sich um das Lënster Lycée, eine staatliche Sekundarschule im Osten des Landes. Die Schule wurde im September 2014 eröffnet und befindet sich derzeit noch in der Aufbauphase. Im Schuljahr 2015/16 war die Schule mit etwa 400 Schüler/innen und 60 Lehrer/innen zu zwei Dritteln belegt. In Luxemburg besuchen Schüler/innen bis zur 6. Klasse die Grundschule innerhalb der Gemeinde und wechseln dann ab der 7. Klasse in die Sekundarschulen, welche eher regionalen Charakter haben.

Für die Mitarbeit an *MELT* wurden zwei Klassen des *Régime préparatoire* (entspricht in etwa einer Hauptschule in Deutschland) ausgesucht, da einerseits Förderbedarf der Schüler/innen in mindestens einer der beiden Schulsprachen besteht, beide Schulsprachen von den Wochenstunden (4) sowie der Benotung gleichwertig sind und beide Sprachen von den Klassenlehrer/innen unterrichtet werden. Das *Régime préparatoire* soll allen Schüler/innen die Möglichkeit bieten, sich in den einzelnen Fächern gemäß ihren Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Aus diesem Grund bearbeiten die Schüler/innen Module, die sie in der Regel in Leistungsgruppen besuchen. Der Lehrplan für Deutsch und Französisch sieht dabei vor, dass die jeweiligen Module den Kompetenzen des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GER)“ entsprechen.

Für verschiedene Fächer oder Aktivitäten werden die Schüler/innen jedoch im Klassenverband unterrichtet. Dies galt auch für die Unterrichtsstunden, in denen *MELT* erprobt wurde. Im Schuljahr 2015/16, der Haupterprobungsphase von *MELT*, nahmen eine Kooperationslehrerin mit einer achten und ein Kooperationslehrer mit einer 7. Klasse teil. Beide Kooperationslehrkräfte unterrichteten je 19 Stunden in den jeweiligen Kooperationsklassen, inklusive der Schulsprachen Deutsch und Französisch.

Die *MELT*-Klassen setzten sich hauptsächlich aus Schüler/innen der um Junglister angrenzenden Ortschaften zusammen. Die 7. Klasse wurde von elf Schülern und zwei

Schülerinnen besucht. Die Hälfte dieser Schüler/innen gab Luxemburgisch als Muttersprache an, eine/r Französisch und der Rest der Klasse Portugiesisch. Zu Beginn des Schuljahres waren die Schüler/innen zwischen 12 und 14 Jahre alt. Die Klasse nahm als Ganzes an der Erhebung der Leseflüssigkeit und -motivation teil. In Bezug auf die Leseflüssigkeit zeigte sich zu Beginn der Hauptstudie, dass die Klasse im Durchschnitt im Französischen mehr Wörter korrekt las und weniger Fehler machte als im Deutschen. Auffallend ist, dass in beiden Sprachen die Spannweite in der Leseleistung groß ausfällt und dass mit weniger als 100 Wörtern pro Minute gelesen wird.

Die Werte zur Lesemotivation weisen in dieser Klasse auf ein eher durchschnittliches und flaches Motivationsprofil hin. Tabelle 2 stellt die Daten zur 7. Klasse zusammenfassend dar.

Tabelle 2: Schulischer Erprobungskontext von MELT in Luxemburg – 7. Klasse

Kontext	
Schulstufe und -form	7. Klasse <i>Régime préparatoire</i> (entspricht in etwa einer Hauptschule in Deutschland)
Alter der S (in Jahre; Monate)	Durchschnittsalter: 13;02 Spannweite: 12;00–14,03
Sprachenkombination	Deutsch/Französisch
Anzahl Lernjahre in den Schulsprachen*	Deutsch: 7 Lernjahre Französisch: 6 Lernjahre
Wochenstunden für Schulsprachen	jeweils 4 Wochenstunden
Wochenstunden unterrichtet von der Kooperationslehrkraft	19 Wochenstunden
Für MELT eingesetzte Unterrichtsstunden	7 Wochenstunden
Sprachliche Heterogenität	7 S (53.9%) Muttersprache Luxemburgisch 5 S (38.5%) Muttersprache Portugiesisch 1 S (7.6%) Muttersprache Französisch
Geschlecht	11 Jungen (84.6%) 2 Mädchen (15.4%)
Leseflüssigkeit (Mittelwerte, N=13)	
<i>Deutsch</i>	
Richtig gelesene Wörter pro Minute	73 Wörter (Spannweite: 40–119 Wörter)
Prozentsatz falsch gelesener Wörter	6.7% (Spannweite: 0–20%)
<i>Französisch</i>	
Richtig gelesene Wörter pro Minute	83 Wörter (Spannweite: 46–133)
Prozentsatz falsch gelesener Wörter	4.6% (Spannweite: 0–13.2%)
Lesemotivation (vgl. Fragebogen von Möller/Bonerad 2007)	Leselust: M=2.00 (SD=.82) Leseinteresse: M=2.54 (SD=.75) Wettbewerb: M=2.17 (SD=.75)

S = Schüler/innen, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung

\* Diese Angaben entsprechen Schüler/innen, die ab der ersten Schulklasse in Luxemburg beschult wurden.

Die 8. Klasse bestand aus neun Schülern und zwei Schülerinnen. Über die Hälfte der Schüler/innen gaben Portugiesisch als Muttersprache an, nur zwei sprachen Luxemburgisch als Muttersprache. Des Weiteren sprachen Schüler/innen vereinzelt Italienisch und Serbisch. Anfang des Schuljahres waren die Schüler/innen durchschnittlich 13 Jahre alt.

Auch in dieser Klasse war die Leseleistung im Französischen besser als im Deutschen, lag aber auch hier im Durchschnitt bei unter 100 Wörtern pro Minute. Die große Spannweite zeigt, dass es aber durchaus Schüler/innen in der Klasse gab, die besser lasen. Bezogen auf die Motivationsdaten war in dieser Klasse das Leseinteresse vergleichsweise stärker ausgeprägt. Die Angaben zu dieser Klasse sind in Tabelle 3 zusammengefasst.

Tabelle 3: Schulischer Erprobungskontext von MELT in Luxemburg – 8. Klasse

Kontext	
Schulstufe und -form	8. Klasse <i>Régime préparatoire</i> (entspricht in etwa einer Hauptschule in Deutschland)
Alter der S (in Jahre; Monate)	Durchschnittsalter: 13;06 Spannweite: 13;01–13;08
Sprachenkombination	Deutsch/Französisch
Anzahl Lernjahre in den Schulsprachen*	Deutsch: 8 Lernjahre Französisch: 6 Lernjahre
Wochenstunden für Schulsprachen	je 4 Wochenstunden
Wochenstunden unterrichtet von der Kooperationslehrkraft	19 Wochenstunden
Für MELT eingesetzte Unterrichtsstunden	7 Wochenstunden
Sprachliche Heterogenität	2 S (18.2%) Muttersprache Luxemburgisch 7 S (63.6%) Muttersprache Portugiesisch 1 S (9.1%) Muttersprache Serbisch 1 S (9.1%) Muttersprache Italienisch
Geschlecht	9 Jungen (81.8%) 2 Mädchen (18.2%)
Leseflüssigkeit (Mittelwerte, N=11)	
<i>Deutsch</i>	
Richtig gelesene Wörter pro Minute	75 Wörter (Spannweite: 28–121 Wörter)
Prozentsatz falsch gelesener Wörter	7.8% (Spannweite: 1–24.3%)
<i>Französisch</i>	
Richtig gelesene Wörter pro Minute	81 Wörter (Spannweite: 15–125)
Prozentsatz falsch gelesener Wörter	12.09% (Spannweite: 1.8–50%)
Lesemotivation (vgl. Fragebogen von Möller/Bonerad 2007)	Leselust: M=2.82 (SD=.49) Leseinteresse: M=3.39 (SD=.36) Wettbewerb: M=2.91 (SD=.73)

S=Schüler/innen, M=Mittelwert, SD=Standardabweichung

\* Diese Angaben entsprechen Schüler/innen, die ab der ersten Schulklasse in Luxemburg beschult wurde.

### 2.3 Der schulische Erprobungskontext in der Schweiz

Die Partnerschule in der Kleinstadt Rorschach (am Bodensee) gehört zum Schulkreis „Pestalozzi“ mit 6 Kindergarten- und 16 Primarschulklassen mit insgesamt 365 Schüler/innen, die aus über 20 verschiedenen Nationen stammen. Für 17 von 18 Schüler/innen der am Projekt teilnehmenden 6. Primarschulklasse ist Deutsch die Zweitsprache. Die systematische und intensive Sprachförderung der deutsch- und mehrsprachigen Schüler/innen steht darum an erster Stelle der Schulentwicklung. Ein Sprachenkonzept legt den Umgang mit den verschiedenen schulisch relevanten Sprachen fest: Schweizerdeutsch, Deutsch als Erstsprache und Zweitsprache, Englisch, Französisch und die Herkunftssprachen der Kinder. Auf allen Stufen wird mit Sprachprofilen gearbeitet und intensiv die Standardsprache als Erst- und Zweitsprache gefördert. Die Schulbibliothek ermöglicht allen Kindern den Zugang zu Büchern und anderen für die Leseförderung bedeutsamen Medien; sie bietet auch Bücher in den zahlreichen Muttersprachen der Schülerschaft an.

Die Schweizer Kooperationslehrperson war seit 25 Jahren im Schuldienst und führte die Kooperationsklasse im dritten Jahr als Klassenlehrerin. Sie unterrichtete fünf Wochenstunden die Schulsprache Deutsch, zwei Wochenstunden die zweiten Fremdsprache Französisch und 13 weitere Wochenstunden in der Klasse.

Die Kooperationsklasse wurde von sieben Jungen und elf Mädchen besucht, die zu Beginn der Hauptstudie im Durchschnitt knapp über zwölf Jahre alt waren. Mit einer Ausnahme kamen alle Schüler/innen aus Familien mit Migrationshintergrund und wuchsen mehrsprachig auf. Die Leseleistung der Klasse in der Schulsprache kann als langsam, aber sorgfältig beschrieben werden. Im Durchschnitt lasen die Schüler/innen zwar unter 100 Wörter pro Minute, sie machten dabei aber kaum Fehler. Im Vergleich dazu war die Leseleistung der Klasse im Englischen etwas schwächer und fehlerbehafteter. Auch im Französischen las die Klasse im Durchschnitt eher langsam und fehlerhaft. Während es im Deutschen und Englischen jeweils Schüler/innen gab, die mit einer angemessenen Lesegeschwindigkeit lasen, waren im Französischen alle Kinder langsame Leser/innen, was sich zum Teil auch durch die relativ kurze Lernzeit dieser Sprache erklärt.

Die Daten zur Lesemotivation sind in dieser Klasse wenig differenziert, es zeigt sich ein ebenmäßiges Motivationsprofil. Tabelle 4 stellt die Angaben zu der Kooperationsklasse aus der Schweiz zusammenfassend dar.

Tabelle 4: Schulischer Erprobungskontext von MELT in der Schweiz

Kontext	
Schulstufe und -form	Primarschule (1.–6. Klasse in der Schweiz)
Alter der S (in Jahre; Monate)	Durchschnittsalter: 12;02 Spannweite: 11;05–13;02
Sprachenkombination	Deutsch/Englisch/Französisch
Anzahl Lernjahre in der Fremdsprache	4 Jahre Englisch und 2 Jahre Französisch
Wochenstunden für Fremdsprache	2 Wochenstunden
Wochenstunden für Schulsprache	5 Wochenstunden
Wochenstunden unterrichtet von der Kooperationslehrkraft	5 Wochenstunden Deutsch und 2 Wochenstunden Französisch (nicht Englisch), 13 weitere Wochenstunden
Für MELT eingesetzte Unterrichtsstunden	4–5 Wochenstunden
Sprachliche Heterogenität	1 S (5.6%) einsprachig Deutsch 17 S (94.4%) mehrsprachig
Geschlecht	7 Jungen (38.9%) 11 Mädchen (61.1%)
<i>Leseflüssigkeit (Mittelwerte, N=18)</i> <i>Schulsprache: Deutsch</i> Richtig gelesene Wörter pro Minute Prozentsatz falsch gelesener Wörter	91 Wörter (Spannweite: 52–119 Wörter) 3.2% (Spannweite: 0–10%)
<i>Fremdsprache 1: Englisch</i> Richtig gelesene Wörter pro Minute Prozentsatz falsch gelesener Wörter	82 Wörter (Spannweite: 42–122) 13% (Spannweite: 2.6–20.8%)
<i>Fremdsprache 2: Französisch</i> Richtig gelesene Wörter pro Minute Prozentsatz falsch gelesener Wörter	51 Wörter (Spannweite: 24–82) 34% (Spannweite: 10.9–58.6%)
Lesemotivation (Mittelwerte und Standardabweichungen, vgl. Fragebogen von Möller/Bonerad 2007)	Leselust: M=2.93 (SD=.68) Leseinteresse: M=3.43 (SD=.41) Wettbewerb: M=3.04 (SD=.74)

S = Schüler/innen, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung

## 2.4 Der schulische Erprobungskontext in Österreich

Die Vorarlberger Mittelschule Bregenz Vorkloster ist eine Pflichtschule mit 12 Klassen und 35 Lehrpersonen. Als Mittelschule mit dem Schwerpunkt Sport ist das Einzugsgebiet der Schule nicht wie an anderen öffentlichen Vorarlberger Mittelschulen auf das unmittelbare Wohngebiet in Schulnähe (Schulsprengel) beschränkt. Die Stadt Bregenz zählt rund 29.000 Einwohner/innen. Neben der Mittelschule Bregenz Vorkloster gibt es

in Bregenz drei weitere Vorarlberger Mittelschulen sowie vier Gymnasien, die ebenfalls eine Sekundarstufe I führen.

Die Kooperationsklasse wurde während der Erprobungsphase in Deutsch von einem Kooperationslehrer drei Wochenstunden, in Englisch von einer weiteren Kooperationslehrerin fünf Wochenstunden unterrichtet. Im Gegensatz zu den Kooperationschulen in den anderen Projektländern wurde der Unterricht in den beiden in *MELT* involvierten Sprachen an der österreichischen Schule von zwei unterschiedlichen Lehrpersonen durchgeführt. Beide Kooperationslehrpersonen hatten die Klasse zu Beginn der Erprobungsphase bereits mindestens ein Jahr lang unterrichtet. Die Kooperationslehrperson im Fach Deutsch war zur Zeit der Erprobung seit rund 30 Jahren im Schuldienst, die Kooperationslehrkraft im Fach Englisch seit zwei Jahren.

Bei der Projektklasse handelte es sich um eine sogenannte Sportklasse, d. h. dass die Schüler/innen nach einer Stundentafel mit einer erhöhten Anzahl an Wochenstunden im Bereich Bewegung und Sport unterrichtet wurden. Zur Förderung des Sprach- und Leseniveaus waren in dieser Klasse im Deutschunterricht schon vor der Durchführung des Projekts gezielte Lesefördermaßnahmen gesetzt worden. So hatten beispielsweise einzelne Kinder aus der Kooperationsklasse bereits in der 5. Schulstufe jeweils rund sieben Wochen im Herbst und Frühjahr täglich 20 Minuten vor Unterrichtsbeginn mit Lesescouts aus der 8. Schulstufe Tandemlesen durchgeführt. Die Klasse war deshalb zu Beginn der Erprobungen bereits mit verschiedenen kooperativen Lautleseverfahren vertraut. Die Schüler/innen wurden seit der 5. Schulstufe in der Fremdsprache Englisch unterrichtet. Laut den österreichischen Bildungsstandards, die sich am „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GER)“ orientieren, sollten die Schüler/innen am Ende der 8. Schulstufe in der Fremdsprache mindestens über das Kompetenzniveau A2 verfügen.

Die Klasse setzte sich hauptsächlich aus Schüler/innen der Stadt Bregenz zusammen und bestand im Schuljahr 2015/16 aus 14 Schülern und sieben Schülerinnen: Sechs der 21 befragten Schüler/innen gaben an, neben Deutsch keine weitere Sprache zu sprechen. 15 Schüler/innen waren mehrsprachig und gaben an, neben Deutsch Türkisch (10 Schüler/innen), Kroatisch (3 Schüler/innen), Russisch (1 Schülerin) oder Montenegrinisch (1 Schüler) zu sprechen. Nahezu alle mehrsprachigen Schüler/innen verfügten über Lese- und Schreibfertigkeiten in beiden Sprachen. Nur eine Schülerin gab an, dass sie in der zweiten Sprache zwar lesen, aber nicht schreiben könne. Zu Beginn des Schuljahres waren die Schüler/innen zwischen 13 und 14 Jahre alt (Durchschnittsalter 13 Jahre, 10 Monate).

In Österreich nahmen 19 Schüler/innen der Klasse am Beginn des Schuljahres an einer Überprüfung der Leseflüssigkeit teil. Die Spannweite der Leseflüssigkeit in Deutsch war in dieser Gruppe sehr groß – die Schülerin mit der besten Leistung las nahezu doppelt so flüssig wie der Schüler mit der schwächsten Leistung. In der Schulsprache wies die Gruppe eine recht geringe Fehlerquote auf. In Englisch waren die Werte für die Leseflüssigkeit wenig überraschend geringer, die Spannweite war allerdings auch hier groß. Ähnlich wie in Deutsch war auch in der Fremdsprache der beste Wert fast doppelt so hoch wie der schwächste Wert.

Zur Lesemotivation liegen Daten aller 21 Schüler/innen vor. Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Eckdaten zum schulischen Kontext in Österreich:



Tabelle 5: Schulischer Erprobungskontext von *MELT* in Österreich

Kontext	
Schulstufe und -form	8. Klasse, Vorarlberger Mittelschule
Alter der S (in Jahre; Monate)	Durchschnittsalter: 13;10 Spannweite: 13;01–14;07
Sprachenkombination	Deutsch/Englisch
Anzahl Lernjahre in der Fremdsprache	4 Jahre Grundschule + 3 Jahre Sekundarstufe I
Wochenstunden für Fremdsprache	5 Wochenstunden
Wochenstunden für Schulsprache	5 Wochenstunden
Wochenstunden unterrichtet von der Kooperationslehrkraft	Kooperationslehrkraft Deutsch: 3 Wochenstunden Kooperationslehrkraft Englisch: 5 Wochenstunden
Für <i>MELT</i> eingesetzte Unterrichtsstunden	4–5 Wochenstunden
Sprachliche Heterogenität	6 S (28.6%) einsprachig Deutsch 15 S (71.4%) mehrsprachig
Geschlecht	13 Jungen (61.9%) 8 Mädchen (38.1%)
Leseflüssigkeit (Mittelwerte, N=19) <i>Schulsprache (Deutsch)</i> Richtig gelesene Wörter pro Minute Prozentsatz falsch gelesener Wörter	115 Wörter (Spannweite: 74–143 Wörter) 1.6% (Spannweite: 0–4.8%)
<i>Fremdsprache (Englisch)</i> Richtig gelesene Wörter pro Minute Prozentsatz falsch gelesener Wörter	102 Wörter (Spannweite: 60–125) 5.0% (Spannweite: 1.6–9.3%)
Lesemotivation (N=21) (vgl. Fragebogen von Möller/Bonerad 2007)	Leselust: M=2.3 (SD=.94) Leseinteresse: M=3.0 (SD=.94) Wettbewerb: M=2.7 (SD=.94)

S = Schüler/innen, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung

## 2.5 Zusammenfassung

Die Darstellungen zeigen, dass *MELT* unter heterogenen Bedingungen erprobt und angewendet wurde. Unterschiede können auf den Ebenen der Lehrperson, der Klassen und deren sprachlicher Heterogenität sowie auf der Ebene der Leseleistung festgestellt werden.

So unterscheiden sich die Kooperationslehrpersonen zunächst darin, wie dienstverfahren sie sind (2 bis 30 Dienstjahre). Während drei Lehrkräfte alle durch *MELT* geförderten Sprachen unterrichteten, wurde das Unterrichtsdesign in Österreich im Tandem von einer Deutsch- und einer Englischlehrkraft angewendet. In der Schweiz wendete

die Lehrperson *MELT* mit der Sprachenkombination Deutsch-Englisch-Französisch an, obwohl sie selbst in der Klasse nicht Englisch unterrichtete.

Ferner wurde *MELT* in unterschiedlichen Alters- bzw. Klassenstufen eingesetzt. So waren die Schüler/innen in der Schweizer Kooperationsklasse im Durchschnitt fast zwei Jahre jünger als die (und zwei Klassen unter den) Schüler/innen in Deutschland, Luxemburg und Österreich. Die Klassen unterschieden sich auch darin, wie lange sie bereits in den Fremdsprachen unterrichtet wurden. So wurden die Schüler/innen in Österreich schon wesentlich länger in Englisch beschult als die Schüler/innen in Deutschland und der Schweiz. Besonders nennenswert ist die *sprachliche* Heterogenität der Kooperationsklassen: Während die Kooperationsklasse in Deutschland nur von wenigen Kindern mit Migrationshintergrund besucht wurde (6 von 22 Schüler/innen), kamen aus der Schweizer Klasse fast alle Schüler/innen aus Familien mit Migrationshintergrund. Auch die achten Klassen in Luxemburg und Österreich wurden mehrheitlich von Schüler/innen mit Migrationshintergrund besucht. Für die Mehrheit der Schüler/innen in diesen Klassen war die Schulsprache Deutsch daher nicht die Erstsprache.

Wie erwartet, war die Leseleistung der Klassen in Deutschland, Österreich und der Schweiz in der Schulsprache Deutsch besser als die Leseleistung in der bzw. den Fremdsprache/n. Obwohl die Schulsprache in zwei der drei Klassen für einen Großteil der Schüler/innen nicht die Erstsprache war, erhielten sie in der Schulsprache zuvor bereits intensive Beschulung. In der Schweiz lasen die Kinder in der Schulsprache Deutsch zwar recht genau, aber immer noch langsam. In Luxemburg lasen beide Klassen besser Französisch als Deutsch. Bedeutsam ist der Befund, dass die durchschnittliche Leseleistung in Schweizer und Luxemburger Kooperationsklassen in allen Sprachen bei unter 100 Wörtern pro Minute liegt. Rosebrock et al. (2016; siehe auch Teil B, Kap.1) weisen darauf hin, dass ein Text mit mehr als 100 Wörtern pro Minute laut gelesen werden muss, damit der Sinn des Gelesenen erfasst werden kann. Daher besteht in den Kooperationsklassen durchaus Förderbedarf in Bezug auf die Leseflüssigkeit. Für die Kooperationsklassen aus Deutschland und Österreich wird hingegen angemerkt, dass die durchschnittliche Leseleistung von beiden Klassen in beiden Sprachen zwar jeweils (knapp) über diesem Grenzwert liegt, die breite Spannweite der Leistung aber darauf hindeutet, dass eine beachtliche Anzahl von Schüler/innen über eine geringe Lesekompetenz verfügt und auch hier Förderbedarf besteht.

Die Daten zur Lesemotivation unterscheiden die Kooperationsklassen nur geringfügig voneinander. Keine der Klassen stach durch herausragend hohe oder niedrige Motivationswerte hervor, wobei die Werte der Schweizer Klasse minimal höher ausfielen. Bei einem Vergleich der drei achten Klassen aus Deutschland, Österreich und Luxemburg liegen die Werte der Klasse aus Österreich zwischen jenen der 8. Schulstufe in Deutschland und der 8. Schulstufe in Luxemburg.

Die Anwendungs- und Erprobungskontexte wirkten sich auf das Entwicklungs- und Forschungsprojekt *MELT* aus. Zum einen erforderten die verschiedenen Erprobungskontexte, dass eine Vielfalt von Lehr- und Lernmaterialien entwickelt werden musste, die auf die unterschiedlichen Altersstufen und (Fremd-)Sprachenniveaus angepasst waren. Des Weiteren wirkten sich die Besonderheiten der Erprobungskontexte darauf aus, wie die Lehrpersonen das neue Unterrichtsdesign bewerteten. Die Ergebnisse zur Akzeptanz werden im folgenden Kapitel A3 dargelegt.